

und Schimpffscheit bei Brünn und die Schmiede bei Halle bei Saale angebauten. Damit war die Zersetzung erledigt und es fehlte nichts weiter.

4. **Streit.** In der geistigen Erbung des landwirtschaftlichen Bereichs stellt Herr Oberlehrer Dr. Gehr einen für die jüngste Zeit sehr passenden Beitrag: „Was kann mit der Zeit zur Verbesserung des Getreideanbaus tun?“ Da ist zweifellos eine gewisse Zusammenfassung verloren gegangen, bestimmt zu sein, leider ist die Auskunft auf Erfolg unter den jüngsten Wissenschaftlern verblieben, und hierzu steht der Beitrag des Herrn Dr. Gehr.

höchstens noch einzöglich. Götte in nächster Zeit noch ein erheblicher Regen fallen, so wären noch einige Hochwassermittel gesetzt werden, s. B. Sess x. Der Landrat hat voraussichtlich darauf Bedacht zu nehmen, daß er das Heu nicht schon jetzt veräußert, denn der Winter wird noch große Anforderungen stellen. Es müssen jetzt Hochwassermittel mit verwendet werden, um die wenig adhäsionsreichen Mittel dem Vieh schmackhaft zu machen. Der Herr Rektor erwähnte nur auch die Fütterung mit gekochten Baumblättern, welche von Herrn Professor Neumeister in der Presse bereits erwähnt worden ist. Ferner wären versäumt worden Rosenanen, Eicheln, Süßgräne, welchen man aber ein Hochwassermittel schmücken und aufbewahren kann.

ein Kostfuttermittel bewirtschaften muß. Auch legt der Gärtner, daß Heidekraut, daß grüne Kartoffelkraut, vorzugeben, daß es rein von Pilzen ist, können Verwendung finden. Bei der Wintersäuerung wird das Stroh eine Hauptrolle spielen. Zum Glück ist daselbe dieses Jahr ganz gejauht, es empfiehlt sich deshalb auch, daß Stroh zu sparen und nicht als Einzelnen zu benutzen. Hierzu eignen sich Walz- und Dörrstreu am besten. Bei der jüngsten Früchte-Rasamittelt werden den Landwirten oft Futtermittel angeboten, welche fast gar keinen Nährwert haben, darum macht die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft die Landwirte in einer Flugschrift, welche auch unter die Mitglieder verteilt wurde, darauf aufmerksam, welche Futtermittel zu kaufen und welche nicht zu kaufen sind. Da die Preise der Futtermittel in nächster Zeit immer höher steigen werden, so ist ein gewissenmauer Bezug verschaffen (Genossenschaft) sehr zu empfehlen. Für das nächste Frühjahr empfiehlt es sich, ein zeitiges Grünfutter zu gewinnen. Hierzu eignet sich am besten die Saubürde, welche noch bis Oktober mit Stoggen gewischt, in den Gaben gebracht werden kann. Sie kann schon, bei günstiger Witterung, im Herbst und Winter abgeschnitten werden, aber später

(Dresden, 29. August. Bei schönem Wetter fanden heute auf der hiesigen Radsrennbahn zwei Rennen mit Motorschrittmachern statt. Im 100 Kilometer-Fahren fanden sich drei Fahrer ein. Bruni-Paris übernahm von Anfang an die Führung, wurde aber schon nach zwei Stunden von Tempe-Berlin und kurz darauf auch von Günther-Köln übertroffen. Von nun an entspann sich ein interessantes Rennen. Günther versuchte vergeblich, an Tempe vorbeizukommen, wurde aber von diesem immer weit herausgedrängt. Beim 80. Kilometer war Tempe gezwungen, sein Rad zu wechseln, wodurch Günther sich der Spur bemächtigen konnte und die 100 Kilometer in 1 Std. 34 Min. 15 2/5 Sek. mit fünf Minuten vor Tempe und 14 Minuten vor Bruni zurücklegte. Das Einstundenrennen für Klasse B gewann Rosenlöcher-Dresden, der 86 700 Meter mit großem Vorsprung vor Große-Leipzig und Reiswerth-Plauen zurücklegte. Das 100 Kilometer-Rennen wurde zum ersten Mal in Dresden ohne Windschutz gefahren, weshalb die früher gefahrenen Zeiten nicht erreicht werden konnten. Es waren gegen 12 000 Zuschauer anwesend.

(Dresden, 28. August. Der König besuchte heute vormittag 10 Uhr den Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Pillnitz. Nachmittags 2 Uhr fand bei dem Könige Familien- und Marschallstafel statt,

22. Februar 1923. — Vorst. Auf der Chaussee nach Pforzen stieß der Fabrikbesitzer Georg Magister aus Spremberg mit seinem Automobil gegen ein Lastfuhrwerk. Er wurde schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall einer inneren Verblutung starb.

Borna, 26. August. Die Auskündigung der Steinbrucharbeiter wird noch gefährliche Arbeitszeitung annehmen. Der BVB und Sachsischer Steinbruchbau beliebt in Borna statt, wie der "Vater Aug." mittelt, eine außerordentliche Hanauer Versammlung ab, in welcher einstimmig der Betriebsrat gestellt wurde, die Arbeit unbedingt solange zu lassen zu lassen, bis der Betrieb in den Brüchen der Firmen H. Schmidt in Dorf Wehlen und Rottweil in Alte Posta seitens der bestellten freihalten Arbeitsnehmer wieder aufgenommen worden ist. Von der Aussperrung werden nunmehr ungefähr 2500 Arbeitnehmer betroffen.

Wab Güter. Am Donnerstag früh zeigte im oberen Berglande, wie in unserer Gegend, das Thermometer Nullpunkt. Die Glüten waren mit fastem Reis bedekt.

Berthelsdorf bei Herzschub. Eine Frau hatte sich beim Schneiden mit dem Handballen an einem Nagel gestochen. Obwohl die Wunde anscheinend gering war, schwoll in kurzer Zeit der ganze Arm beträchtlich an. Am anderen Nachmittag starb die 57 Jahre alte Frau an Blutvergiftung gestorben. Dieser Fall mahnt erneut zur Vorsicht auch bei geringster Verletzung.

Bichtenstein. Zu dem Berichte über die Erhebung
des Rentiers und Organischen Beamten von diesen Reichsräumen
ist das Sonderkonsistorium mit, daß es auf Anfrage des Kreis-
vorstandes erklärt habe: Wollige Rentier wirdlich leben
würde aus der Sandflurche, so sei zu erwarten, daß er auch
eine lebensverlässliche Folge ziehe, seine Reichsräume im Dienste
der Sandflurche freitwillig wiederzugeben. Zugleich ist,
um werde er ihrer zu entheben sein. Dürftig ist, daß die
Erhebung vom Reichlichen Kanzle auch die Gattung und dem
mit verbundenen Schulden noch sich ziehe. Das Umgelände
der Sall.

Renfert L. G. Großherz enthebt am Freitag in Brückdorf. Ein Wohntag und zwei Häuslerwirtschaften brachten über. Die Nachfrage ist auf befriedigende durch Schriften abgestimmt.

n Wessane, 29. Augst. Der hierfür verfügbare
Stadtrat und Gemeindevorstand Stroß hat der Gemeinde
Wessane ein Gesuch gestellt um 20000 Meter Materialien.
Rathaus bei Postamt, 27. August, 1914.

Bethan bei Heiligenberg, 27. August. Eine 50 Arrengierte Bogenwandsche mit 7 Wagen hatte hier am Waldbauamt Bogen aufgezögelt und ein Bogenfeste erzeugt, so dass nicht ein Waldbauamt hätte verhindert werden können. Drei dieser Wälder hatten die Gemeinde einfach von dem Gutsherren abgerissen zusammengeholt, während sie die Bogenwandsche selbst ein Rohr aus gestohlenen Holzstangen und Säulen zusammenstellte. Um die ungedeckten Böden loszuwerden und über die Dorfstraße zu transportieren, wurde die Bogenwandsche alarmiert.

W e r b e n . Während es noch vor Beginn des Wettbewerbs, als wenn in dem Geschäftsgange der hiesigen Zeitungsfabrik ein Rückschlag eintreten sollte, nicht sich herstellen, daß dies nur vorübergehend war, denn die Fabrikantin und bis in die Wintermonate hinein gut mit Aufträgen ver-
sehen. — Hier und in der Umgegend, wo gesetzter Sonntag die
Wettbewerbe abgehalten wurden, ist durchschnittlich eine gute, mittel-
lange Zeitdauer zu verzeichnen.

Waldbheim, 26. August. Gestern vormittag musste aus
dem auf hiesigem Bahnhofe eintreffenden Güterzug eine
etwas anstrengende Weise, bezw. in Uebelheit bestehende Ladung
folge Selbstentzündung in Brand geraten war. Nach Be-
stätigung der Gefahr konnre der Wettertransport erfolgen.

Hallenstein 1. B., 26. August. Das Wandverleben nimmt nunmehr im Vogtlande seinen Ursprung. Bereits gestern vermittelstag beschrie eine Radjäger-Abteilung des 184. Infanterie-Regiments aus Plauen unsere Stadt, erhielt auf der Gesellschaftsstraße von einer seltsamlichen Radjäger-Abteilung Geihrner, welches von ersterer erwidert wurde. Die eine Abteilung fuhr nach Auerbach zu, die andere nach Plauen davon.

Auf der Hallenstein-Döhlauer Straße wurde in der Nacht im Mittwoch zum Donnerstag der Handelsmann Rubert aus Werba von zwei Arbeitern angefallen und seiner Bartschaft beraubt. Die Arbeiter, welche an der Talsperre bei Werba beschäftigt sind, wurden am andern Morgen von der Gendarmerie ergreift.

Unnaberg, 26. August. Zwischen den Dörfern Königslöse (2900 Einwohner) und Wildenau (2700 Einwohner), die sehr langgestreckten Ortschaften, die bisher nur über Hörnsdorf durch eine Straße verbunden waren, ist eine neue rechte Straßenverbindung hergestellt worden. Sie wurde zum öffentlichen Verkehr durch eine Besitzumwälzung der Königslöse-Hauptmannschaft übergeben. — Bei Ausschachtungsarbeiten in einer Ausweichleitung von Wasserleitungsröhren wurde ein alter Arbeiter durch eine herabstürzende Erdwand verschüttet. Er konnte lebend ausgegraben werden, wobei sich jedoch herausstellte, daß er einen Betubruch erlitten hatte. Er mußte im örtlichen Krankenhaus Aufnahme finden.

Blauen i. B. Wegen Unterschlagungen in beträchtlicher Höhe wurde ein Kommiss eingesetzt, der seinen Chef nicht um einen Geldbetrag in Höhe von 581 Mark gebracht, sondern auch Warenvorräte im Werte von über 1000 Mark wendete und bei dortigen Aufstellern untergebracht hat. Bei Haushaltung fand die Polizei ganze Warenlager vor, die ungeheure Handlungsbefähigte zusammengestohlen hat. — ganz gewisser Stieglitz, der auf eine erschreckende Höchst-Gefinnung schließen läßt, ist einem Schleicherbeder von hier selbst zum zweiten Male gespielt worden. Zum zweiten Male haben auf dortigen Neubauten daß seinen Dacharbeitsmarkt keine Sesseln Schmiedehand zur Sicht herunterfallen lassen.

ende Selt von Schuhkleinhand zur Hölste durchschlitten vorhanden. Waren die Beschädigungen in selben Fällen nicht dem Bestreichen des Ginkles bemerkt worden, so hätten die

aus beschäftigten Arbeitern in die Tiefe stürzen können und schweres Unglück wäre unvermeidlich gewesen. Hoffentlich geht es, daß geweigert hätte die Subjekt, daß seinem Mittelchen in so heimtückischer Weise nach dem Leben trachtet ermitteln und einer ganz exemplarischen Strafe zuzuführen.

Taucha, 27. August. Auf eigenartige Weise verunglückte der Nacht vom Freitag zum Sonnabend der in der Pleissenstraße 268 wohnhafte Thürler Hermann Albert Haase, um die zur Zeit hier stattfindende militärische Übung am Morgen beobachten zu können, in die Nähe von Schüssempfängen war und sich, als er von Würdigung befallen wurde, einem Stoppelschild niedergelegt hatte. Hierbei scheint der Mann in ein noch nicht vollständig ausgekommtes Wachstum zu sein; denn er lag sich auf einmal in Feindsgefahr, erlitt schwere Brandwunden an seinen Händen, sowie im Gesicht, weshalb er sofort nach dem Delitzscher Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte.

* Belg. g. Das Komitee der Internationalen Koch- und Schauspielkunst für das Gastwirtschaftsgewerbe, Belg. 5 hat in einzelnen Gruppen, obgleich bis zur Eröffnung Ausstellung noch reichlich 6 Monate ins Werk gehen müssen, den heutigen Blahmangel und verschlechtertlich haben bereits Ausstellungen der Künste erzielen müssen, aber es konnten wirklich ganz herausragende Objekte noch exceptirt werden, zu kommen darf sicher werden, daß bis Ende dieses Jahres Raum des Ausstellungsbetriebes in allen seinen Teilen eindeutig belegt sein wird.

Leipzig. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in einer größeren Spinnerei in Lübbenau. Dort wurde 34 Jahre alte Arbeitsschwester Bertha Ritschke, wohnhaft in Lübben, Oderstraße 14, als sie sich kurz vor Feierabend in mittlerer Nähe einer im Gange befindlichen Spinnmaschine Haar in Bewegung brachte, von der Maschine erfaßt und in Höhe gerissen. Dabei wurde der Haar das Haar mit ganzen Kopfhaart abgerissen. Nachdem die schwer Verletzte tot und Stelle mit Rotverbänden versehen worden war, wurde sie nach dem Stadtkrankenhaus übergebracht.

Eine schwere Gasexplosion hat sich im Keller des neuen Hauses ereignet. In einer Stelleraufstellung war eine Gasleitung gebrochen und sollte repariert werden. Als der Arbeiter mit eisernen Andreanischen Hebeln den Raum betrat und Arbeiter mit offiziellem Siegel die alte Wasserleitung abhängte, entzündete

rechte ließ, mögl. bei Mann arg gequält sei wurde. Wegen
dies, daß ihm die reine Freiheit des Gesichts verloren sei wurde,
in Städten bei Opernfeier flog ihm mit solcher Wut ins
Gesicht, daß die Schlagworte am Hohen Thage berücksicht werden.
Außerdem erlitt der Ungläubliche noch am Mann erhebliche Ver-
änderungen. Die übrigen Haberter fanden mit dem Geschenk
etwas.

(K) **Brettau** (Neiß Torgau), 27. August. Auszüge
von Menschen von nah und fern wandern in diesen Tagen
heute noch dem $\frac{1}{4}$ Stunde von hier entfernten militärischen
Übungsgelände an den Elbgegenden, wo die drei Eisenbahngesell-
schaften 1, 2 und 3 aus Berlin, sowie die erste baptistische Eisen-
bahngesellschaftenkompanie den Bau der Kriegsbaracke über die
Elbe ausgeführt haben. Das monumentale Werk ist jetztig;
dig und fast, weit hin sichtbar und zur Bewunderung heran-
zuführend, steht es über dem Elbstrom empor, in seiner Er-
habenheit eigentlich kontrolierend mit dessen nun schon wochens-
lang währenden siebenigen Wasserspieß. Am 4. August hatte
man mit dem Bau, sowie gleichzeitig mit dem bei Jägerndorf be-
fundenen Feldbahnbau, dessen Fortschitung die Brüder dichten,
begonnen und bereits 21 Tage später war es, dank dem füll-
igen Gemüthen jedes einzelnen unserer „Eisenköhner“, ge-
lingen, das grandiose Werk vornehmlich zu gestalten. Die

leistungspolen, die man gestern vornahm, haben ein günstiges Resultat ergeben; es hat sich erwiesen, daß die Brücke im Siegessaal allen Anforderungen eines beratigen Werks genügen würde. Der Kriegsminister von einem überzeugte sich gestern persönlich von ihrem Zustand; er kam von Wittenberg, wo er die Eisenbahn verlassen hatte, mittels Automobil in Begleitung einiger Offiziere des Generalstabes. In einem Wagen fuhr ein Güterzug, bestehend aus Holzschiffender und fünf mit Stelen beladenen Wagen zunächst langsam, dann in schneller Fahrt, um die Wirkung der Last bzw. Beschleunigungen festzustellen, über die Brücke. Neben dem Ergebnis der Belastungsprobe sprach sich der Kriegsminister in erkennender Weise aus; er beschäftigte hierauf auch die mobilen Heerleute usw., welche zur Verarbeitung des Materials im Brückenbau gebraucht hatten, und lehrte sodann mittels Automobils wieder nach Wittenberg zurück, um von da mit der Eisenbahn nach Berlin zu fahren und Sr. Majestät dem Kaiser reicht zu erschaffen. Heute trafen etwa 150 Offiziere der Eisenbahndivision von Berlin ein, um die Brücke zu besichtigen; hier stand ein Festmahl statt, worauf die Herren wieder zusammtraten. Die Musikkapelle der Eisenbahndivision konzertierte Schmitz auf dem Übungsplatz, auf dem ein großer Menschenstrom auf- und abwogte, in Domänenisch, sowie hier im Preußischen Markt. — Was die Brücke selbst betrifft, zeigt die selbe eine Höhe von 4 Stockwerken = 8 m; vom Elbbriegel bis Brückenspitze misst man etwa 17 m. Die Eisenbahnleitung einzelnen Teile ihres Geheimnis, des Abzweichen oder Photozypheren der Brücke behalb strengsten unterlegt. Die Kosten der ganzen Übung werden auf über 2 Millionen Mark geschlagen. Der Verteilung des Brückengewichts ist Hauptmann Helmuth Pruschinski; die obere Aufsicht führt Major Oberth. Montag wird mit dem Abriss der Brücke begonnen werden, ehe die Übung beendet ist. Der Abriss geschieht derart, daß sichende Abteilungen nach und nach in die Garrison schleben und ziehen nur noch wenige Mannschaften mit dem Stromen der Flüsse, die 6—7 m in das Elbbett eingreifen, hängen werden.

Übersicht aller Welt

Das finanzielle Ergebnis des zehnten deutschen Turnfestes in Nürnberg war laut Feststellung der Schlussrechnung des Finanzausschusses 24 762 Mark Überschuss, während die vorhergegangenen Turnfeste Zehnbeträge ergeben. — In dem Kriegsbatail bei Sieß wurde ein Soldat des 90. mecklenburgischen Infanterie-Regiments von

... einem Kameraden versehentlich in den Kopf geschossen. Der Verletzte wurde in das Württemberger Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist. — Im Dorfe Bodelshagen bei Ostertaggen brach auf dem Rittergute des Freiherrn Bernhard v. Minnigerode Grossfeuer aus, das auf das Rittergut des Freiherrn Hans v. Minnigerode überprang. Sämtliche Gebäude beider Rittergüter und die Mühle außer dem beschädigten Wohnhause des Hans v. Minnigerode sind niedergebrannt. Viele Stücke Vieh und Geflügel sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist durch ein mit Streichhölzern spielendes Kind verursacht worden. — Mailand: In der Seidenfabrik Cartiana bei Lecco brach infolge Unvorsichtigkeit der die Fabrikäle überwachenden Arbeiterinnen Feuer aus. Die Arbeiterinnen sprangen entsekt zu den Fenstern hinaus, wobei viele schwer verletzt wurden. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Lire. — Breslau: In Kaslowsl im Kreise Groß-Wartenberg wütete ein großer Brand. Bierkeln Besitzungen sind niedergebrannt. Sämtliche Erntevorräte und der größte Teil des Inventars sind vernichtet. — München: In den bayerischen Bergen wird Hochwassergefahr gemeldet. Die Straßen in der Gegend

von Traunstein, Reut im Winkel, Ruhpolding, sind von der Traum und Ashe zeitweise bereits unter Wasser gesetzt. Benn hat jetzt schon 120 Stunden dauernde Regen nicht abgelaufen, ist Hochwasser wie im Jahre 1899 und Unterbrechung des Bahnverkehrs zu befürchten. — Wettin: Auf dem hierigen Stammschlosse des sächsischen Königsbaues werden zur Zeit Renovierungsarbeiten vorgenommen, die schon vor zwei Jahren vorgenommen werden sollten. Die Kosten bezahlt der Sächsische Kriegerbund, er will ein Invalidenheim errichten will. — Essen: Auf der Gewerbeschau „Deutscher Kaiser“ gerieten zwei Italiener in das Getriebe der Wasserkühlungsmaschine und wurden getötet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 29. August 1904.

Brüssel. Das Feuer in Antwerpen ist im Größten beglichen. Nur ein kleiner Tonk brennt noch. Man sucht jedoch heraus, auch viele Flammen durch Einschüsse großer Mengen von Ammonium zu entzünden, gab aber der Sicherheit wegen diese Nähe auf.

Königsberg. Die beiden unter dem Verdacht der Errichtung des Karschauer Wachpostens verhafteten Bonarbeiter sind der Königsberger Hartungsche Zeitung zufolge aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Köln. 29. August. Die „Kölner Zeitung“ meldet aus Petersburg: Das baltische Geschwader unter Führung des Kontreadmirals Koschewitschen ist am 25. August, wie es heißt, auf 10 Tage in See gegangen. Im Geschwader befinden sich die Panzer Dimitri Donskoj, Aurora und Almas unter der Flagge des Kontreadmirals Enquist, die Panzerdivision Oshabja unter der Flagge des Kontreadmirals Hoeslerjam, die Panzer Marvarin, Imperator, Alexander II. und Enjas Tschowrow unter der Flagge des Kommandierenden des Geschwaders, die Panzer Sissoj Weliki und Barobino, die Kreuzer Admiral Nachimov und sechs Torpedobootsjäger.

Kiel. Der auf der dänischen Howaldtwerft erbaute Dampfer „Bastia“, der gestern nachmittag eine Probefahrt unternommen, übernahm ein mit fünf Arbeitern besetztes Segelboot, dessen Hinterteil zertrümmt wurde. Von den fünf Insassen konnten nur zwei gerettet werden, die übrigen drei ertranken. Einer der Geretteten trug schwere Verletzungen davon.

Bilbao. Der König wohnte den hierigen Regatten bei und erklärte den Besitzerin der Yachten, er werde ähnliche internationale Regatten veranstalten lassen, wie sie in Kiel abgehalten würden.

Tokio. Goldfelder, die kürzlich bei Iwate entdeckt wurden, sind von Regierungingenieuren untersucht worden. Auf den Bericht derselben hin hat die Regierung eine Bekanntmachung erlassen, daß sie die Goldfelder vollständig für sich mit Besitztag belegt. Die Ingenieure konstatierten, daß die Fundstätte 100 Millionen Rpr. an Gold geben werde. Die Vorarbeiten zum Abbau der, wie man annimmt, 30 Millionen Tonnen ergeben soll, sind in Angriff genommen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

London. 29. August. Die Russen besitzen von Anschanshang bis Mukden vorzüglich befestigte Stellungen. Durch das ununterbrochene Eintreffen von Truppen und Artillerie ist die russische Armee jetzt die stärkste, die seit Beginn des Krieges hier konzentriert wurde. Die Soldaten befinden sich durch das Eintreffen frischer europäischer Truppen in begeisterter Stimmung und sind des Rückzuges überdrüssig. Die Wege und die Eisenbahnen zwischen Mukden und Liaujiang sind voller Truppen. In einem Angriff, den die Chinchusen am 23. auf die Russen nördlich von Mukden machten, sollen reguläre chinesische Soldaten teilgenommen haben.

London. 29. August. In den Kreisen, die der heilige japanische Botschaft nahe stehen, wird versichert, daß die Botschaft Telegramme aus Tokio erhalten habe, die mitteilen, die Nachricht aus Tientsin, nach der die Japaner das Hauptfort Tsingtau erobert hätten, wird

befürchtet. Damit sind die Japaner zwar nicht in Fort Arthur selbst eingedrungen, wohl aber beherrschen sie nun hier aus die Stadtteilung, sodass die letzten Kämpfe bevorstehen.

Tokio. 29. August. Die Japaner haben in der Nacht zum 29. August einen Sturm auf Anschanshang unternommen, wurden aber mit einem Verlust von 600 Mann nach heftigen Kämpfen zurückgeworfen.

Petersburg. 29. August. Der „Russischen Telegraph.-Agentur“ wird aus Russland vom 29. über das Gefecht vom 26. gemeldet: An dem genannten Tage griffen die Japaner das Zentrum und die linke Flanke der russischen Stellung in der Hoffnung an, die Russen zu übertrumpfen. Die feindliche Kolonne rückte ohne zu bewegen vor und machte jedoch einen Vortrittangriff, erlitt aber große Verluste. Besonders erfolgreich operierte das 139. Sartanskische Regiment, welches in Verbindung mit einer Batterie der Grenzwache unbemerkt die äußerste rechte Flanke des Gegners umging und ihn im Rücken angriß, als er, die linke Flanke der Russen umgehend, eben zum Angriff vorgehen wollte. Die ganze Kolonne der Japaner wurde niedergemacht. Alle Augenzeuge berichten von der fanatischen Tapferkeit der japanischen Soldaten. Viele verwundete sagten sich selbst entleben, um nicht in die Hände der Russen zu fallen.

Petersburg. 29. August. Mehr als je wird ein Entscheidungskampf erwartet. Die Japaner rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß Oyama, welcher über zwei in gutem Zustand befindliche Armeen verfügt mit Energie vorbringen und Europa in einer Schlacht zwingen wird. Es heißt, die Truppen Europas hätten die Eisenbahnlinie südlich von Mukden zerstört, sodass die russischen Armeen von einander getrennt sind.

Petersburg. 28. August. General Sacharow meldet dem Generalstab vom 27.: Auf der Südfront zeigen sich die russischen Verteidigungsstellungen am 26. auf die bestreite Stellung bei Anschanshang zurück. Auf der ganzen Front handeln Scharmüthen statt. Am heftigsten war der Kampf auf dem linken Flügel der russischen Südfront, wo die russischen Verluste 200 Mann betragen. In südlicher Richtung weichen die Russen alle Angriffe der Japaner ab. Ihr rechter Flügel ging abends jedoch zum Angriff über und warf den Feind zurück. Die Russen verloren auf der Südfront 400 Mann. Die Abteilung im Osten hatte am 26. einen Kampf mit bedeutenden Streitkräften zu bestehen. Trost tapferer Gegenwehr mussten die Russen auf ihre Hauptstellungen, die durch Artillerie verstärkt waren, sich zurückziehen und sechs unbrauchbar gewordene Geschütze zurücklassen. Die Japaner gingen zum Angriff mit wahrer Fanatismus vor und erlitten große Verluste. Die Verluste der Russen auf dieser Front sind noch nicht ganz festgestellt, übersteigen jedoch 1500 Mann. Der Rückzug der Russen erfolgte in bester Ordnung.

Liaujiang. 29. August. Berichte zahlreicher aus Port Arthur eingetroffener Boten lassen erkennen, daß die Widerstandskraft der Festung beträchtlich unterschätzt wurde und daß sich Port Arthur noch zwei Monate, vielleicht bis Ende des Jahres, halten könne.

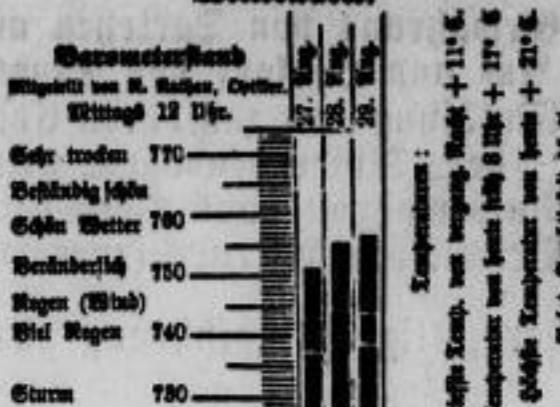
Schanghai. 29. August. Neutrale Meldung. Japan verlangt, daß die Mannschaft der hier deklassierten russischen Schiffe, wie in Tsingtau von Deutschland, so auch hier von China festgehalten werde. Japan sei zu diesem Verlangen durch die Wiedereinführung der Beleidigungen des „Barjat“ und des „Korejey“ im baltischen Ge-

richtsgericht veranlaßt, trotz des Versprechens, daß diese Deut sich nicht mehr am Krieg beteiligen würden.

Tsingtau. 29. August. General Sacharow meldet, daß gestern eine Schlacht bei Torgo, 16 Kilometer vor Tsingtau stattgefunden habe. 5 russische Divisionen nahmen daran teil. Der Kampf dauerte bis zum späten Abend, wo sich die Russen zurückzogen.

London. 29. August. Nach Meliorungen und Zäpfen gelang es den Japanern, von einem Bootswagen aus schwere Explosionskörper über Port Arthur zu entladen.

Wetterbericht.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom lgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)

Übersicht der Wetterlage von heute früh:

Hoher Druck, über 765, erstreckt sich heute über Zentral-Europa und zieht von N. Italien bis zur sächs. L.-See. Höher Druck befindet sich über Mitteleuropa. Minima liegen heute über SR.-Rußland und dem Mitt.-Japan, von denen das letztere das tiefste ist. Unter dem Einfluss dieses zentralen Hochdruckgebietes hat Deutschland vorwiegend helles Wetter ohne eindrückliche Wärmezunahme. Fortwährend helles Wetter und Wärmezunahme wahrscheinlich.

Prognose für den 30. August. Wetter: Gehir. 600 Reile Gewöhnung, vorwiegend trocken. Temperatur: Normal. Wettervorhersage: 620. Barometer: Hoher.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Absatz am Albertplatz: 6:30 6:55 7:12 7:45 8:30 8:55 9:15
9:35 10:00 10:20 10:40 11:00 11:30 11:45 12:00 12:15 12:40 12:55 1:10
1:30 1:45 2:15 2:45 3:22 3:30 4:10 4:45 5:15 5:30 6:30 7:30
7:45 8:00 8:25 8:45 8:55 8:50 9:05 10:30 11:30

Absatz am Bahnhof: 6:37 6:50 7:12 7:30 8:07 8:35 8:55 9:30
9:40 10:00 10:25 10:40 10:55 11:30 11:45 12:00 12:15 12:40 1:00
1:10 1:30 1:45 2:00 2:20 2:30 3:37 3:50 4:25 5:00 5:30 6:00 6:45 7:30
7:47 8:05 8:25 8:40 8:53 8:50 9:35 10:05 10:45 11:50.

Motorwagen-Verkehr Riesa—Strehla.

(Sommerfahrplan.)
Ab Strehla (Schiffchen): 6:15 6:30 6:50 12:15 2:45 5:15 7:15
Ab Riesa: Hotel Deutsches Haus: 7:30 8:45 11:30 1:30 4:00,
6:00 8:30.



Dresdner Börsebericht des Meister Tagesschattes vom 29. August 1904

	%	Euro		%	Euro		%	Euro		%	Euro		%	Euro		%	Euro		%	Euro		%	Euro
Deutsche Bonds.			Städt. Pod.-Gr. Kurs.	4	104 0		Ellenbahn-Briefe			0					8-2.								
Deutsche Bonds.	3	88,90 b	do.	3	69,70 0		Städt.-Obligationen			0					Städtschiff	10							
do.	3%	102,25 5	Osth. Wörter.	3	88,10 0		Staats-Zep. Volk	3%		0					Reisewerfer	6							
do. um. h. 1905	3%	1:2,25 b	do.	3%	89,50 0		Österreich. Südbahn	4							Waldschlößchen	10							
Deutsch. Staatsde.	3	88,90 0	do.	4	103 50 0		Österreich. Südbahn	3							Wirklicher	0							
do.	3%	102,10 0	Paul. Wörter.	3	88,20 0		Span.-Dager Gold	5							Clement. Glasfaß.	14							
do. um. h. 1905	3%	1:2,10 0	do.	3%	100,25 0		Obligat.								Rabeberger Glasfaß.	20							
Gäld. Anleihe 55er	3	94,80 0	Sächs. Erbd. Wörter.	3%	69,90 0		Industrieller Ges.								Dittershofer 804	20							
do. 5268er	3%	100,45 0	do.	3	—		Gaudhammer	4	101,25 0						Zeile 804	8							
Gäld. Wente, große	3	88,90 0	Mittelb. Bobenfr. 1906	5%	—		do.	5	105,75 0						Rehauer 804	30							
c. 3, 1000, 600	3	—	do.	1909	4		Deutsche Straßenbahn	4	108 0						Zeile 804	8							
do. 200, 200, 100	3	—	do. Gründr.-Welt. III	4	—		Elektro. Betriebs.	5	100 0						Rehauer 804	30							
Gäld. Rentenbank	3%	—	Stadt.-Krediten.				Transvaal-Komp.	4	100 0						Zeile 804	8							
do. 300	3%	—	Dreßmer. 1871 u. 75	5%	100,25 0		Stette	4	100 0						Rehauer 804	30							
do. 6, 1500	3%	98 1 0	do.	1886	3%		Speckerei	4%	122,75 0						Zeile 804	8							
do. 300	3%	28,50 0	do.	1900	3%		Spiegel.	4%	122,75 0						Rehauer 804	30							
do. 1500	4	—	do.	103,10 0	—		Spiegel.	4%	122,75 0						Zeile 804	8							
do. 300	4	—	do.	—	—		Banknoten.	20	—						Rehauer 804	30							
Berg.-Dress.-G.	3%	107,25 0	Stremde Bonds.	4%	110,50 0		Stobiger Gr.-Kur.	174,50 0	—						Rehauer 804	30							
do. 25 Tl.	4	1:2,25 0	Ober. Silber.																				

Landwirtschaftlicher Spar- und Verschluß-Verein in Großenhain

c. S. mit beschränkter Haftpflicht.

Schlossstrasse — Ecke Apothekergasse.

Wir empfehlen uns

zur Annahme von Spareinlagen gegen Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab,
zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten,
zum Aus- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie ausländischen Geldsorten,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendencheinen und gelösten Scheinen, Beisorgung neuer Coupons
bez. Dividendenbogen. Ausübung von Bezugsrechten und vergleichbar,
zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener vergleichbar,
zur Vermietung eiserner feuer- und diebstahlsicherer Schrankfächer unter eigenem Mitverschluß des Mieters,
wie überhaupt
zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte.

Das Direktorium.

Achtung!

Wo ist ein gutes Glas Bier und W.-?
Wo ist die schnellste Bedienung? In?
Wo ist die Unterhaltungsmöglichkeit vom Ausnahmegen. Rulpe?
Dort, dort, auf dem Sonnenmarkt in Riesa befindet sich bester Bier

Achtung!

zu zahlreichen Besuchen lädt erfreut ein
der "Petroleum"-Bier auf Meissner König.

"Zum Rheingau".

Zu zahlreichen Besuchen lädt erfreut ein
der "Petroleum"-Bier auf Meissner König.

Während des diesjährigen Sonnentags wird regelmäßiger und schneller

Omnibus=Verkehr

zwischen Riesa-Strehla
unterhalten und direkt um geneigten Bahnhof
August Schneider.

Abfahrten am Bahnhof und am Geschäftshaus des Wertheim.

Auktion.

Mittwoch, den 31. August a. c., von vormittags 1/2,10 Uhr an
kommen im Hotel Kronprinz gleichzeitig wegen Geschäftsausgabe nachstehend
verzeichnete Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung: 1 Schuhmachers
Röhrenmaschine, 1 Posten Schuh- und Strickmaschinen, 1 große Baden-
tisch, 1 Spiegel, 2 Schaukasten, 1 Schuhmacherstisch mit Lampe,
1 Schuh, 1 Bruststiel, 2 Bettchen- und 2 Ladenregale, 3 Gasbrenner mit Glöde,
1 Gasbrenner, 1 runder Tisch, 1 Petroleumofen, 31 Stück braune Kartons u. a. m.
Riesa. Hermann Scheibe, vereidigter Auktionsator und Tagotator.

5 Mark Belohnung

es gibt, wer mir die Personen namhaft
macht, die an dem rechten Ufer des
Mühlgraben wiederholte Baumkreuz
versteckt haben. Gleichzeitig verbietet ich
alles Betreten meines Gehölzes an den
Bauern. Eltern sind für ihre Kinder
verantwortlich.

Reichenbach, den 29. August 1904.

G. Hanisch, Unterdörfer

1 frdl. Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern nebst Budeb.
zu vermieten. Riesa. Albertstr. 11.

Als Rutscher,

sowie zu lohnigen Handarbeiten wird
ein verhältnismäßig gut empfohlener Mann
mit sofort geistig und sind persönliche
Bordellungen erwünscht.

G. G. Geisen, Dienstbot am Bahnhof

Feinste Kieler Bücklinge,
feinste Kieler Speckfunders.
Riesa. Stieglitz, Hauptstr. 65.

Wesers Restaurant.

Montag Dienstag
Schlachtfest,
Juli von 8 Uhr am Morgen bis
später als 12 Uhr. Schlossfest. Zum
Schlachtfest. Am Montag Dienstag lädt
zugegen ist. Otto Höfken.

Auktion.

Rahnschäfer nach
Sonneberg für
Personen u. Groß-
betrieb.

Ab:	Dienstag	10. nachm.	1/2,30 Uhr
	Mittwoch	10.	1/2,3
	Donnerstag	10.	1/2,3
	Freitag	10.	1/2,3
	Samstag	10. in der Abendstunden	zum Schlossfester zu entnehmen.

Um zahlreichen Besuch bitten
Paul Rauter, Schäfer.

Gasthof Zeithain.

Donnerstag, zum Sonnentags-
Markt, lädt zur
öffentlichen Tanzmusik
freudlich ein. Herrn. Jensch

Gesangverein

"Sängertrupp".
Montag Dienstag abend 1/2,9 Uhr.
Singkunst. Alle Singende müssen
wegen wichtig z. Belebung reicher.
Der Vorstand.

Schützen-

Turn-Verein.
Mittwoch Turnveranstaltung,
Freitag Turnveranstaltung im Betriebs-
hotel Kronprinz.

Um die täglich eintreffenden großen Sendungen von neuen Herbst- und Winterwaren
waren besser lagern zu können und Platz zu gewinnen, öffne ich — jedoch nur
bis 15. September —

einen großen Kosten

unverwüstliche Qualität, in der
Wäsche immer schöner werden,
Meter statt 55 und 50 Pf. jetzt
nur 50 und 45 Pf., Elle 28
und 26 Pf.

Hemdenflanelle

also jetzt 10 Prozent billiger!

erner die bekannt guten und billigen Straßier-Hemdenwaren Elle 22 Pf.,
19 Pf., 15 Pf., schöne Streifen und Karos, fertige Hemdenstücke 1 Mt.,
1,25 Mt., 1,55 Mt. Allerhand Reste in Kleider- und Blusenstoffen spottbillig!

W. Fleischhauer, Riesa.

Kirchenchor.

Mittwoch — 5 1/2 Uhr —
Übung für Damen.
(Hotel Kaiserhof, 1. Etage).

Damen, die bereits im Kirchenchor
mitgegangen haben, werden dazu ein-
geladen. — Persönliche Anmeldung zum
Eintreten in den Kirchenchor nimmt bei
Unter. Dienstag nachm. 4—6 Uhr in
seiner Wohnung entgegen. Zugleich
beabsichtigt der Unter. einen Elementar-
kurs für Chorgesang abzuhalten,
wodurch allmähligaboten Damen Gelegen-
heit geboten werden soll, sich die nötigen
Kenntnisse zum Eintreten in den Kirchen-
chor zu erwerben. Anmeldungen hierzu
Dienstag 4—6 Uhr.

Th. Fischer, Kantor,
Glockenspieler. 38, 2.

Dank.

für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Begräbnis unserer
lieben Mutter, Frau

Maria verw. Boháček
sagen allen herzlich herzlichen Dank.
Riesa, den 29. August 1904.
Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Am 27. August, 1/2 Uhr nach-
mittags starb unser lieber Sohn und
Vater, der Kaufmann Robert Kohl.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag
1/2 Uhr von Trauerhause, Konstantin-
straße 52 aus.

Die trauernden Hinterlassenen.

Als Vermählte empfehlen sich

Kurt Rossberg

Gretel Rossberg

geb. Hering

Riesa, den 29. August 1904.

Die mit Gottes Hilfe glücklich
erfolglos Geburt eines munteren
Knaben zeigen hoherfreut nur hier-
durch an

Lie. thes. Hans Böhlig und Franz

Elizabeth geb. Börtel.

Riesa, den 27. August 1904.

Die heutige St. um 1/2 8 Getre.

Nachruf.

Am 25. August verschied nach vorausgegangener
längerer Krankheit im 45. Lebensjahr der bei dem hiesigen
Kais. Postamt angestellte Ober-Briefträger

Herr Gustav Hermann Erler.

Das Postamt verliert in dem in der Volkstracht seiner
Jahre Dahingeschiedenen einen in jeder Hinsicht tüch-
tigen, zuverlässigen und dienstreichen Unterbeamten, der
sowohl bei seinen Mitarbeitern wie in den Kreisen des
Publikums sich allgemeiner Achtung und Wertschätzung
erfreute.

Ein treues Andedenken wird ihm in unseren Herzen
allezeit gewahrt bleiben.

Leicht sei ihm die Erde!

Riesa, 29. August 1904.

Im Namen der Beamten und Unterbeamten
des Kais. Postamts

Dachsel, K. Postdirektor.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Seit und Druck von Berger & Winterling in Riesa. — Zur Zeit erscheint monatlich: Germania-Gespräch in Riesa.

M. 200.

Montag, 29. August 1904, abends.

57. Jahrg.

Die Militär-Reform in der Schweiz.

Die Schweiz, daß an ein geübt und kampf-
fähiges Heer dem Vaterlande in der Stunde der Gefahr wird
bolle Dienste zu leisten vermag, ist auch in der Schweiz immer
noch zum Durchbruch gekommen und hat schon oft zu großen
Reformen und namentlich zu erheblichen Verbesserungen auf dem
Gebiete des Waffenwesens geführt. Der Beginn einer ganz
neuen Epoche für die Armee ist aber erst im vergangenen Jahr
zu haben, wo allenfalls Stimmen noch einer umfassenden
Umgestaltung der Militär-Organisation laut wurden. Diese wird
durch die im Juli dieses Jahres veröffentlichte Gesetzvorlage
in Aussicht gestellt, durch die die Wehrpflicht, die Zusammensetzung
der Armee und die Führung auf andere Grundlagen
gebracht werden sollen.

In den Hintergrund sind hierbei zum Verständnis und
zu leichterer Bearbeitung des ganzen Reformplanes zwei Ge-
sichtspunkte zu stellen, die Bezugt davon ablegen, wie einfach,
übersichtlich und klar die Umgestaltung des Schweizer Heer-
wesens von den Gelehrten durchdacht worden ist. zunächst
hat man sich entschlossen, die Disziplinierung der Armee zu emp-
fehlen, und zwar nicht nur für sämtliche organischen Verbände
des Heeres, sondern auch für die einzelnen Glieder der Kav-
allerie. Wehrpflicht genügenden männlichen Bevölkerung. In die eige-
nliche Infanterie sollen nur die jüngsten Altersklassen (12 Jahr-
e) eingestellt werden. Gleichzeitig hat man die überlange
Handwehr zweiten Aufgebots als einen unnötigen Bedarf fallen-
lassen und sodann ausgeschlossen, daß die Armee in Zukunft nur
noch aus drei Teilen bestehen solle, nämlich den Aufzug, der
die Dienststätige Mannschaft vom 30. bis 33. Jahr umfaßt,
die Bandwehr, die die Altersklassen vom 34. bis 39. Lebens-
jahr in sich begreift, und Bandkum, der sich aus den Wehr-
pflichtigen bis zum 50. Jahr übern soll.

Wie der Aufzug nach wie vor der Kern des Heeres sein
soll, dazu aufersehen, das Vaterland zu verteidigen, so soll es
die Aufgabe der Bandwehr sein, den Territorial- und Einrich-
tungsdienst zu übernehmen und für die Sicherheit der rückwärtigen
Verbindungen in vollem Umfang Sorge zu tragen. Den
Bandkum will die Wissenshaft als eine Art Reserve oder
Ersatzdepot ansehen müssen, aus dem sich schwören läßt, wenn
durch zahlreiche Verluste bei der Feld- und Reservarmee Lücken
entstanden sind und Not an Mannschaften fühlbar wird.

Sowohl sich übersehen läßt, haben die Geschäfte der Mi-
litär-Kommission im Volle ungestellten Befall gefunden, jedoch
ihre endgültige Annahme durch den Bundesrat gleichermaßen sicher
ist. Nur in einem von uns noch nicht erwähnten Punkte der
Reformen scheinen Melunz: Verschiedenheiten zu bestehen. Er

behandelt die Einrichtung eines obligatorischen militärischen Vor-
unterrichts von mindestens 60 Stunden jährlich für alle jungen
Männer vom 16. bis 20. Lebensjahr, einschließlich dieser, die
später vornehmlich nicht für militärisch angesehen werden.
So gut der Gedanke auch an sich ist, meint man doch, daß
seine praktische Durchführung bei der ländlichen Bevölkerung
auf unüberwindliche Hindernisse stoßen werde und deshalb auf-
gegeben werden müsse.

Das hiera illustrierte Bild, daß wir von den wichtigsten
Wandlungen im Herzen des Landes in der Schweiz gegeben haben,
zeigt, daß auch Würdeherrschaft in der Gegenwart ihrer militäris-
chen Ausgaben bewußt sind und Opfer nicht scheuen, wenn es
gilt, den sichenden Heeren in der Rücklichkeit möglichst nahe zu
kommen. Den sichenden Heeren eckhaftig zu werden, wird
den Willigen nie gelingen.

Zum Herero-Aufstand.

Gedenkblatt des Kaiserfür die Gefallenen.

Der Kaiser hat für die in Südwestafrika Gefallenen über
an einer Feierlichkeit Verherrlichten neuerdings ein Gedenkblatt
gefasst, das den Hinterbliebenen durch das Oberkommando der
Schutztruppe sofort nach Bekanntwerden des Todesfalles zuge-
stellt wird. Das Blatt zeigt den gesägten Krieger St. Georg,
dessen Hals einen Vorzeichenkreis auf Hahnen, Hasen, Trommel,
Kreuzfahnen und Helm niederschlägt und trägt folgende Ins-
chrift: Gedenkblatt für (nun kommt die Charge, der
Name, der Geburts- und Sterbedatum). Er war für
Kaiser und Reich. Er starb für Amt und Untertanen. Unten
darin befindet sich die Photographie des Gefallenen oder Ver-
storbenen in Tropen-Uniform und zu Füßen des Blattes stehen
die Worte: Entworfen von St. Majestät dem Kaiser und
König Wilhelm II., ausgeführt in Berlin, 15. August 1904,
von Seiner Majestät dem Oberkommando des Schutztruppen angebracht. Das Ganze ist von einem schwarzen
Holzrahmen umgeben.

Über die Haltung der Ovambo

wird der „Ost. Blg.“ geschrieben: Die über Kimberley und
Uplington gesommene Nachricht, daß sich 30 000 Ovambo den
Herero angeschlossen hätten, ist mit Recht als unglaublich be-
zeichnet worden. Auch die Mitteilung, daß die von Haupt-
mann Franke geführten Herero aufgelöst hätten, daß bei
Hornokarl Ovambo gegen die Deutschen gekämpft hätten, ist
sich nicht bestätigt worden, daß es die Seute des Mando,
eines alten Kriegers, eines Häuptlings vom Weisen Nolob, also
eines alten Kriegers, eines Häuptlings vom Weisen Nolob, also

gerade geschehen ist. Dennoch halten sich unter den Ovambo
noch immer einzelne Ovambo auf, und es ist kaum zweifelhaft,
daß diese sich auch jetzt unter den Kriegern befinden. Nach
einem Brief des ehemaligen Häuptlings Wallhorst an seine Ge-
schäftsfrau, der schon vom 1. März datiert, sollen die Ovambo
offenbar schon seit Monaten ganz systematisch vorgegangen sein
und die Häuptlinge bei Ovambo land vertrieben haben. Bei
dem Stamm der Ovambojamo, der heute noch auf vorzü-
lichem Gebiet gelegen, sei neben anderen besonders der Sohn
des verstorbenen Waterbergers Häuptlings Samboamit, Wian-
treib, ein entflohter Schülervater, „mit Waffen“ erschienen;
so ergabte wenigstens der Oberhäuptling Uefala (Ovambo) dem
Missionar Wallhorst. Er habe sie aber abgewiesen, sie jedoch
gut bewußt, wollte sie ihm dann zum Dank noch zwei Pferde
und einen Maulschuh geschenkt haben. Weit Bild hatten die
Abgesandten in Ovambo, besonders bei dem Unterhäuptling
Rehale, dem Sohn des ehemaligen Häuptlings Samboamit,
der beim bekanntlich auch gegen die Deutschen jagt, aber, wie
Rehale sagte, „die Deutschen ohne Grund gehetzt habe“, bei
Rehale aber die bekannte gehörige Schlappe erlitten. Der
Schreden darüber in Ovambo sei groß gewesen; aber auch in
Ovambojamo habe man ordentliche Rührung vor den Deutschen
bekommen, und man sich dem Missionar sagen, er solle nur
den Deutschen schreiben, sie, die Ovambojamo, hätten nichts mit
Rehale zu tun. In einem späteren, von Ende Mai datierten
Brief schreibt Missionar Wallhorst: „Die Unruhen im Herero-
land haben uns bisher nicht berührt. Hier (bei den Ovambo-
jamo) ist alles still. Rehale dagegen, der Nebenhäuptling von
Ovambo, hat unseres heiligen Oberhäuptlings Uefala Wach-
aufgehalten, und da wird der wohl wieder stehen. Ich habe ihm
abgeraten; aber da ist wenig zu machen. Unsere Freunde haben
eine lebhafte Freude gehabt und erwarten noch zur Zeit. Der
Hunger ist also jetzt vorüber.“ Auch ein Brief vom 9. Juni
wirkt noch nicht von Verzweiflung bei den Ovambojamo.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Gestern mittags stand im Beughause die Regierung und
Wehr einer größeren Anzahl neuer Fahnen und Standarte und die
Weihe einer einziger älterer Fahnen statt. Anwesend waren der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz
Eitel Friedrich, Prinz Heinrich, Prinzessin Victoria Luisa, Prinz
und Prinzessin Friedrich Philipp, Prinz Joachim, Albrecht der
Reichsfänger, die Generalobersten v. Hindenburg und Graf Schlieffen,
der Kriegsminister und die direkten Vorgesetzten der in Große
Kommanden Truppenteile. Nach der Gründungsrede im Wahl-

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler

empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Überwachung von Auslosungen, Be-
sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung
von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Berger.

Fortsetzung.

„Eben läuft sich ein Offizier nach der Altstadt über-
führen“, sagte die Baronin, indem sie dem Rittmeister ihr
Fingerring reichte. „Kennen Sie den Herrn vielleicht,
Robert?“

„Es ist der Herr Major!“ rief Fernwald nach ein
paar Augenblicken erfreut.

„Da muß ich gleich meinen Vater benachrichtigen“,
sagte die Baronin, sich in leichter Erregung erhebend.
Auch Irma und der Rittmeister verließen den Ballon.

Eine Viertelstunde später kündigte ein Diener den
Besuch des Majors an.

Im Empfangszimmer der Villa stand jener Mann,
den wir im Walde beim Schlosse Bickenried als Unglü-
cklichen verlassen haben. Sein Auftreten hat sich in den
größten Jahren, die seitdem vergangen sind, ziemlich ver-
ändert. Die schlanke, kräftige Statur erscheint in der
schmalen knapp sitzenden Jägeruniform noch größer und
kräftiger als damals. Der schwermütige Ausdruck der
Augen und die weichen Linien des Mundes sind dem Ge-
präge trostloser Willensstärke gewichen. Sein Blick ist fin-
ster bewölkt und der von einem kräftigen Schnurrbart be-
schattete Mund fest geschlossen. Das dicke, dunkle Haar
durchziehen einzelne Silberfäden, die an den Schläfen be-
sonders deutlich in die Augen springen.

„Seien Sie willkommen in unserem Hause, Herr
Major!“ begrüßte die eben eintretende Baronin den sich
höflich Verbeugenden. „Bitte, wollen Sie nicht Platz
nehmen? Mein Vater wird gleich erscheinen. Der Weg
von der Altstadt zur Villa Ronnengut ist leider etwas
beschwerlich, nicht wahr?“

„Ich habe ihn nicht beschwerlich gefunden, gnädigste

Frau Baronin“, entgegnete der Major. „Das Auge wird
von dem prächtigen Bandkumtbilde so stark gefesselt, daß
ein Gedanke an Rücksicht nicht kommen kann.“

„Gefällt Ihnen Passau, Herr Major?“

„Ich war sehr überrascht, als ich gestern die Stadt
und Umgebung zum erstenmal sah. Wer hier seinen stän-
digen Wohnsitz hat, ist beneidenswert.“

„Das ist ja der erste Eindruck, Herr Major. Was
man täglich vor Augen sieht, und sei es noch so schön, ver-
liert mit der Zeit naturgemäß an Wirkung. Passau feh-
len eben, zumal im Winter, die mannigfaltigen Ver-
streungen und Genüsse der Großstadt.“

„Meinen Ansprüchen wird Passau vollkommen ge-
nügen, Frau Baronin.“

„Herr Major bleiben doch zu Tisch bei uns? Nach-
mittag haben wir eine kleine Familiunterhaltung. Es
wird mich sehr freuen, wenn Sie uns die Ehre geben.“

„Ich nehme Ihre Anerbieten dankbarst an, gnädigste Frau.“

In diesem Augenblide erschien unter der Türe eine
hohe, etwas gebogene Gestalt mit schneeweißen, wallenden
Haare und tiefstiegenben, aber lebhaft hinter den weiß-
buschigen Brauen hervorleuchtenden Augen.

„Mein Vater — Herr Major Berger“, stellte die
Baronin die beiden Herren vor.

„Ah, sehr erfreut, Herr Major! Seien Sie herzlich
willkommen!“ rief der Greis, indem er Berger die Hand
schüttelte. „nehmen Sie vor Allem meinen Dank und
meine volle Anerkennung entgegen für Ihre wackeren Tat
am Starnberger See! Es war längst mein Wunsch, Sie
persönlich kennen zu legen. Darf ich Herrn Major bitten,
in das Gesellschaftszimmer einzutreten? Herr Hauptmann
Schwarzwild ist soeben angekommen, und mein Neffe, der
Rittmeister, erwartet Sie mit Empfindung.“

Die eiserne Faust in den Füßen des Majors ver-
diente sich plötzlich in auffallender Weise, als er mit der
Baronin und dem alten Fernwald das Gesellschaftszimmer
betrat. Zuerst erstaunt und dann von Freude verklärt
haßte sein Blick auf Irma, die sich bei seinem Eintritt
gleich den beiden Herren erhoben hatte und an die Seite
der Baronin getreten war. Mechanisch erwiderte er die
Verbeugung Schwarzwils und den Händedruck des Ritt-
meisters, der ihm mit herzlichem Grinse entgegenkam, . . . er stand bewegungslos und starrte einige Augen-
blicke wie verzückt auf die holde Erscheinung des Mädchens.

Tats jeltzame Verhalten Berger's machte auf die An-
wesenden einen fast peinlichen Eindruck. Irma erwiderte
und wurde verlegen, die Herren sahen lächlig sich gegen-
seitig an, und aus dem Nienenspiel der Baronin sprach
ein Gemisch von Überraschung und Verzweiflung.

„Herr Major Berger — Fräulein Hartfeld“ . . . die
Tochter einer Freundin von mir, unterbrach die Dame
das minutenlange Schweigen. „Herr Major scheint daß
Fräulein bereits zu kennen?“ fügte sie mit erzwungenem
Unbehagen hinzu.

„Doch nicht, gnädige Frau Baronin . . . eine mo-
mentane Verwechslung . . . überraschende Ahnlichkeit . . .
Berzelien Sie, gnädiges Fräulein!“ sagte Berger wie
aus einem Traume erwachend und etwas bestürzt, indem
er Irma mit einer Verbeugung die Hand reichte. Dann
trat er auf den Rittmeister zu und streckte ihm beide
Hände entgegen. „Grüß Dich Gott, Robert! sprach er
herzlich.

Fernwald sah ihn erstaunt an: Seit jenem Tage, da
er am Seeufer zum Bewußtsein erwachte, hatte er seinen
Freund nicht mehr in so glücklicher Stimmung gesehen.
Auf dem Gesichte Bergers lag der Sonnenschein der

Schloss leitete die Majestäten nachmittags 8 Uhr nach dem neuen Palais zurück.

Der Kaiser wird sämtlichen Stützenministern in der Reihenfolge nach der Zucht „Hohenzollern“ bewohnen. Die Stützenfeste geht am 6. September abends nach Helgoland. Am 11. September trifft der Monarch in Kiel ein und schiffst sich aus, um mit der Yacht ins Nordseegelände im Westdeutschland zu fahren.

Die Vermittlungsschafftigkeit der Arbeitsbeschaffungsanstalt im Juli 1904 ergibt in bezug auf die Bevölkerung in der Landwirtschaft noch immer daß Gegenwart von befriedigenden Wohnummungen. Das Ergebnis der Arbeitsbeschaffungsstellen der Landwirtschaftskammer in Ostpreußen war, daß Arbeitsbeschaffungen von Juli und August 79, von August 184 vorlagen. Von den offenen Stellen wurden 9 mit Juli und 184 mit August besetzt. Dasselbe Bevölkerungsmaßnahmen im Bereich der Arbeitsbeschaffungsstellen der Landwirtschaftskammern von Brandenburg, Posen und Schlesien ob. Die ostpreußische Landwirtschaftskammer bewirkt in ihrem Bericht: Die Vermittlung in landwirtschaftlichen Personal ist noch immer minimal, trotzdem größere Arbeitsangebote zu verzögern sind. Meistens sind es jedoch Bauarbeiter, Hämmerer, Mäuler und Wirtschaftsbeamte, die sich hier melden, diese sind aber auch oft so minderwertig, daß Vermittlungen nur selten zu Stande kommen. Bauarbeiter werden in der Regel ohne Vermittlung der Nachschaffung von den Arbeitgebern direkt engagiert oder durch Hilfsagenten, zu denen die Beute noch immer übertragen wird. Einem Bericht des Münchner Arbeitsamtes ist folgendes zu entnehmen: In der Landwirtschaft ist die Tätigkeit ziemlich gleich, es herrsche fast keine Nachfrage nach Arbeitsbeschaffungen und größerer Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern und Dienstboten. Der große Nachfrage nach weiblichem landwirtschaftlichen Personal, besonders nach Stallmädchen, konnte nicht genugt werden.

Zum Oberleibsdirektor für die diesjährigen Kaisermonate ist Prinz Albrecht von Preußen, der Regent von Braunschweig ernannt worden, aber mit der Einschränkung, daß der Kaiser in allen besagten Fällen, in denen er nicht persönlich die Führung inne hat, das Amt eines Oberleibsdirektors selbst übernimmt.

Nachdem vorher Jahr seitens der Landesregierung versuchswise eine Schuhmacher zur Beweis der Brandung an Helgoland und damit zur Verbesserung weiterer Überlebensfähigkeiten der Inselpflanzen gezeigt worden ist, wurde in diesem Frühjahr, da die Schuhmacher den Winterstürmen erfolgreich standgehalten haben, auch - von den Marinetechnikern der Bau zweier großer Schuhmacher beschlossen. Diese sollen vor allem weitere Überlebensfähigkeiten der bereits sehr bedrohten Kommandantur verhindern. Der Bau gefalztet sich in seinem ersten Stadium überaus schwierig, konnte aber dennoch so gescheitert werden, daß jetzt rechtzeitig vor Eintreffen der Herbststürme, beide Schuhmacher vollendet sind.

Der „Kreuzgelt“ folgte in durch loyestlichen Erlass vom 19. August angeordnet worden, in das allgemeine Freiheit bis auf weiteres eine Frist für die deutschen Kämpfer in Südwürttemberg einzuschränken.

Die „Nordb. Allg. Zeit.“ bestätigt die Kaiserliche Meldung, wonach der Kaiser dort Ende Oktober dem König von Sachsen einen Besuch abstatten sollte.

In der vorigen Ratsversammlung der Bürgervorsteher in Düsseldorf wurde die Verwaltung ermächtigt, neue Akten nicht an Personen abzugeben, die nach ihrem Einschessen die Gefangen der Gesellschaft geschehen können.

Frankreich.

Der Aufstand in Marseille ist nunmehr allgemein geworden. Der schon so oft in den letzten Seiten durch Konflikte zwischen den Handelsmatrosen und Hafenarbeitern einer und den anderen unterdrückt unterdrückte Seetrieb ist ganz eingestellt, und im Marseiller Hafen herrscht eine Art Friedhofsstille. Kein Schiff wird zur Abfahrt bereit gestellt und alle Boote sind aus dem Auslaufen worden, die bereits in See

gezogen, und die entzückten Augen schimmerten, wie von verhalteten Tätern.

Einige Stunden später wurden Hartfeld und Schütz von der Baronin begruft und dann von ihrem Vater den Gästen vorgestellt, die sich bereits zum größten Teile eingefunden hatten. Die Gesellschaft bestand aus Offizieren und Angehörigen der ersten Beamten- und Bürgerkreise der Stadt. Man stand noch gruppentweise im Gesellschaftssaal in unangelaufener Unterhaltung beisammen, aber genau von dem mit dem Saale in Verbindung stehenden rebenumrankten Balkon aus das entzückende Bild der Bande.

Während der gegenseitigen Vorstellungen betraten Berger und Fernwald mit Irma in der Wirkung den Saal. Das junge Mädchen eilte hocherfreut auf seinen Bruder zu und begrüßte ihn mit einer leichten Umarmung.

„Mein Freund, Herr Leutnant Schütz — meine Schwester!“

Hartfeld betrachtete bei der Vorstellung scheinbar lächelnd und gleichzeitig seinen Freund, mußte sich aber beim Anblick desselben zusammennehmen, um den Ernst zu bewahren. Schütz stand regungslos da und schaute mit dem Ausdruck der höchsten Überraschung auf Irma. Sein Gesicht war wie von Blut überzogen, und es hatte den Ausdruck, als ob ihm die Erinnerung des Mädchens den Atem beraubt habe.

Die ungewöhnliche Bekangenheit ihres Gegenüber brachte auch Irma einen Augenblick aus der Fassung. Sie erhobte merklich und blieb wie hilfesuchend auf ihren Händen. Gleich darauf aber reichte sie dem Leutnant die Hand. „Es freut mich, den liebsten Freund meines Bruders kennen zu lernen“, sprach sie mit einiger Schüchternheit.

Der Ton ihrer Stimme löste endlich den Bann, der die junge des jungen Offiziers gefangen hielt, und er er-

wichen sollten. Hartfeld und Schütz waren sonst ganz befreit, und dem Wohlhabende des großen Mittwochmarkts, der seit zwei Jahren schon so schwer geschädigt wurde, wird eine neue, tiefe Wunde geschlagen. Die Ursachen dieser neuen Schmerzen sind ja die nämlichen wie die der vorhergegangenen Arbeitsbeschaffungen.

Wallauhafen.

Der Patriarch Gregorian beschwerte sich vorgeholt im Bild-Möbel, daß sich die Tage der Klementin in der letzten Zeit sehr schwierig gestalteten. Es möge hinzu, daß in den östlichen Provinzen die Bedürfnisse fortbewegen und daß auch in Kasachstan Verhöhnungen stattfinden. Die Gewerkschaften über die Tage in der Umgebung von Sankt Petersburg sei somit besiegt. Die Japaner sogenannten jedoch, irgend etwas Offizielles bekannt zu geben, bevor der Kampf vollständig entschieden sei.

Der Patriarch Gregorian beschwerte sich vorgeholt im Bild-Möbel, daß sich die Tage der Klementin in der letzten Zeit sehr schwierig gestalteten. Es möge hinzu, daß in den östlichen Provinzen die Bedürfnisse fortbewegen und daß auch in Kasachstan Verhöhnungen stattfinden. Die Gewerkschaften über die Tage in der Umgebung von Sankt Petersburg sei somit besiegt. Die Japaner sogenannten jedoch, irgend etwas Offizielles bekannt zu geben, bevor der Kampf vollständig entschieden sei.

Seit einigen Tagen finden nach einer Petersburger Meldung der „Staatsbürgerzeitung“ unausgesetzte Angriffe des Obersten Kriegsministers unter dem Vorzeichen des Generalen Stössel schüttelt die Stadt als vertrieben. Von der Besatzung, die 80000 Mann betrug, ist bereits ein Drittel kampffähig.

Ein großer Teil der Proviant- und Munitionsmagazine wurde durch das feindliche Geschützfeuer in Brand gesetzt und ging in Flammen auf, so daß Lebensmittel und Munition günstigstens falls noch vier Wochen ausreichen. General Stössel verlangt einen Kaiserlichen Befehl, ob er die Festung bis auf den letzten Mann verteidigen oder an der Spitze der ganzen Garnison einen Durchbruch versuchen soll.

Der Krieg in Ostasien.

Port Arthur eroberter?

Um Port Arthur soll es recht übel stehen. „Evening Standard“ wird aus Tientsin vom 27. d. B. gemeldet, daß nach einer privaten, jedoch glaubwürdigen Nachricht die Japaner durch die Tsching-Tore in Port Arthur eingedrungen seien; der Fall der Festung sei somit besiegt. Die Japaner sogenannten jedoch, irgend etwas Offizielles bekannt zu geben, bevor der Kampf vollständig entschieden sei.

Seit einigen Tagen finden nach einer Petersburger Meldung der „Staatsbürgerzeitung“ unausgesetzte Angriffe des Obersten Kriegsministers unter dem Vorzeichen des Generalen Stössel schüttelt die Stadt als vertrieben. Ein Bericht des Generals Stössel schüttelt die Stadt als vertrieben. Von der Besatzung, die 80000 Mann betrug, ist bereits ein Drittel kampffähig. Ein großer Teil der Proviant- und Munitionsmagazine wurde durch das feindliche Geschützfeuer in Brand gesetzt und ging in Flammen auf, so daß Lebensmittel und Munition günstigstens falls noch vier Wochen ausreichen. General Stössel verlangt einen Kaiserlichen Befehl, ob er die Festung bis auf den letzten Mann verteidigen oder an der Spitze der ganzen Garnison einen Durchbruch versuchen soll.

10 000 Mann getötet!

Der „Matin“ teilt nach dem „Daily Telegraph“ mit, daß die Meldungen von Verlusten von 10 000 Mann, die jetzt so häufig wiederkehren, sich durch ein einfaches Missverständnis erklären. In der chinesischen Sprache bedeutet nämlich das Wort „ouon“ wörtlich 10 000, wird aber von der Bevölkerung gewöhnlich als Bezeichnung für „sehr viel“ gebraucht. Wenn die Tschaunkenschneisen also sagen, daß „ouon“ Japaner oder Russen gefallen seien, so bedeutet das lediglich, daß sehr viele Leute gefallen seien, und die europäischen Korrespondenten begehen einen Fehler, wenn sie daraufhin telegraphieren, „die Verluste betragen 10 000 Mann.“

Mißstände in der baltischen Flotte.

Wie dem „Matin“ von seinem Spezialkorrespondenten in Petersburg gemeldet wird, befindet sich die baltische Flotte in einem derartigen Zustande, daß die militärischen Kreise nicht nur daran zweifeln, ob sie einen Kampf mit den Japanern durchzuführen fähig ist, sondern auch, ob sie überhaupt die Reise wird zurücklegen können. Trotz der gewaltigen Anstrengungen des Admirals Rossittenwsky in den letzten Monaten, das Geschwader so weit zu bringen, daß es seine große Aufgabe zu erfüllen vermöge, flösste die Flotte den Marinbehörden wenig Vertrauen ein. Es gelang zwar, eine ziemlich stattliche Anzahl von Schiffseinheiten zusammenzubringen, aber jede von ihnen, für sich betrachtet, ist wenig imponierend. Man stellt veraltete Schiffe wieder in Dienst, und selbst die neuerbauten erlitten schon mehrfach Havarien. Besonderes Missgeschick versiegte den Kreuzer „Ortel“. Beim Verlassen der Werft strandete er bereits in der Neva, und nachher traf er in Kronstadt mit einem großen Stoß ein. Als er nun neulich auslaufen sollte, bemerkte man, daß er überhaupt keine Bewegungen auszuführen imstande war. Man entdeckte (was bei der angeblich scharfen Beobachtung der Schiffe in Kronstadt fast unglaublich klingt), daß in die Wellenlager der Maschinen Sand eingestreut war. Der „Ortel“ mußte nun im Hafen bleiben, während

sind das für Zustände? Die besten Kräfte schlagen sich da seitwärts in die Blicke! Hereinspielt, meine Herren!“

„Wir wollten soeben in den Saal zurückkehren, Herr Hauptmann“, entgegnete Hartfeld.

„Die junge Welt will tanzen; habe bereits leise Andeutungen gehört. Das mit einem Walzer, lieber Hartfeld!“

„Nachmittags tanzen?“ fragte Schütz verwundert.

„Das ist auf Sonnengut Sitte, alter Freund. Die Rot gab dieses seltsame Gesetz. Abendunterhaltungen und Nachtmusiken sind bei Carnivals ausgeschlossen.“

„Gut zitiert, Herr Hauptmann“, sagte Schütz lächelnd. „Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen, man muß sie ehren, Mylord.“

„Ganz richtig, alter Freund!“

„Klavier ist meine starke Seite nicht, Herr Hauptmann“, wendete Hartfeld ein. „Klavier vom Herrn Professor sind jedenfalls bekanntere und bessere Kräfte in der Gesellschaft, als ich.“

„Das wird sich alles finden, lieber Hartfeld. Das Klavier ist bereits bereit, wie Sie hören. Nur hereinspielen, meine Herren!“

Hartfeld wurde vom Rittmeister, der mit dem Major und Irma an einem Tisch saß, eingeladen, an seiner Seite Platz zu nehmen, während Schwarzwill und Schütz denselben gegenüber zu sitzen kamen. Bald darauf gesellten sich auch die Baronin und ihr Vater zu ihnen. Die von kurzen und flott gespielten Klaviervorträgen unterbrochene Unterhaltung wurde bald im ganzen Saale eine angeregte. Der alte Baron Fernwald hatte einen passenden Anzug gefunden, sein Lieblingsthema, den Feldzug gegen Russland aufs Tapet zu bringen, und da Hartfeld und Irma zugegen waren, so ergabte er zunächst Erlebnisse aus demselben, bei denen auch sein Kriegsamerad, von Bergberg, beteiligt gewesen war. Fortsetzung folgt.

Er stieß wieder und blieb ebenfalls auf Hartfeld, als erwartete er von diesem die Lösung eines ihm unbekannten Rätsels. Hartfeld verneigte sich gerade vor dem Major, der mit dem Rittmeister in nächster Nähe stand, und nun gewährte auch Schütz die beiden Herren und machte, sich bei Irma entschuldigend, seine Verbeugung.

Während der Major mit Hartfeld und Schütz einige Worte wechselte, trüpfte Fernwald mit Irma ein Gespräch an. Es wurde Tee serviert. Schütz begab sich bald unauffällig nach dem Balkon, auf dem augenblicklich niemand verweilte. Er war erregt, und flüsterte das Geheimnis allein zu sein, um sich einigermaßen zu sammeln. Kurz darauf kam Hartfeld zu ihm. „Karl, Du bist ja auffällig zerstreut und einflüssig geworden. Ist Dir etwas Unangenehmes begegnet?“

Schütz wandte sich rasch um, ergriff die beiden Hände seines Freunds und erwiderte lebhaft: „Nicht wahr, ich habe vor Deiner Schwester eine lächerliche Figur gespielt? Ihr plötzliches Erscheinen war zu überraschend... es wirkte so gewaltig auf mich... Georg, ehst Du es nicht, Deine Schwester ist?“

„Doch nicht das Mädchen von der Dürrengrotte?“ fragte Hartfeld lächelnd.

„Ja, sie ist! Du hast es wohl gleich vermutet? Und nun wirst Du mein sonderbares Verhalten bestreift und entzündbar finden. Rollomisten untererkennt sehr plötzlich das Mädchen vor mir, das meine Phantasie seit einem Jahre Tag und Nacht beschäftigt! Und dieses Mädchen, das ich auf so seltsame Weise kennen lernte, ist Deine!“

„Baron, meine Herren!“ rief in diesem Augenblicke Hauptmann Schwarzwill unter der Balkontür. „Was

die übrigen Schiffe zu einer Probefahrt von zehn Tagen in See gegangen sind.

Himmelserscheinungen im September.

Die Sonne schickt sich an, von der nördlichen Halbkugel Abschied zu nehmen. Am 1. September steht sie noch über 8 Grad nördlich vom Äquator, am 28. erreicht sie ihn, und am letzten Tage des Monats sinden wir sie bereits 8 Grad südlich von ihm. Dann steigt das Tagesgestirn mir noch bis zu 34 Grad an unserm Himmel empor, während wir es am Mittage des 1. September noch in einer Höhe von 46 Grad erblicken. Die Tage nehmen weiter ab. Am ersten Tage des Monats erfolgt der Sonnen-Aufgang um $5\frac{1}{4}$ Uhr, der Sonnen-Untergang um $6\frac{1}{4}$ Uhr, das Tagesgestirn weilt mithin noch $18\frac{1}{2}$ Stunden bei uns. Am 23. September sind Tag und Nacht gleich lang — wir haben das Herbst-Äquinoktium, das den Sommer beschließt. Am 30. September geht die Sonne gegen 6 Uhr auf und um $5\frac{1}{4}$ Uhr unter — der Tag dauert dann nur noch $11\frac{3}{4}$ Stunden.

der dann nur noch 11 $\frac{1}{4}$ Minuten.
Der Mond wechselt seine Lichtgestalt in altgewohnter Weise. Er steht am 3. im leichten Viertel und am 9. als Neumond zwischen Sonne und Erde. Dann erscheint seine schmale Sichel bei Sonnen-Untergang am Westhimmel und nimmt zu. Am 16. September zeigt sich unser Trabant im ersten Viertel, und am 24. September fehlt er uns seine beleuchtete Hälfte voll zu. Beim Neumonde befindet sich unser Trabant ganz in der Nähe des aufsteigenden Knotens seiner Bahn, also fast in derselben Ebene, in der Sonne und Erde stehen. Er tritt daher für einen Teil der Erdoberfläche vor die Sonnenscheibe, sodass eine totale Sonnenfinsternis entsteht. Dieselbe ist jedoch nur auf dem großen Ozean sichtbar, die Zentrallinie der Totalität beginnt etwa in der Gegend der Magellan-Inseln und endet in Chile.

Bon den Planeten finden wir Merkur zunächst am Abendhimmel in der Jungfrau. Er geht am 1. September um 7 Uhr unter und nähert sich schnell der Sonne. Er erreicht sie am 16. in unterer Konjunktion, steht also zwischen Sonne und Erde und tritt in das Bild des Löwen zurück. Gleichzeitig geht er an den Morgenhimmel über, wo er bald sehr gut sichtbar wird. Am Ende des Monats erhebt er sich bereits $1\frac{1}{4}$ Stunden vor der Sonne über den Horizont. Venus in der Jungfrau wird in der Abenddämmerung sichtbar. Sie geht am 30. September reichlich $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Sonne unter. Mars im Löwen geht um $2\frac{1}{2}$ Uhr auf und ist immer noch schwächer als ein Stern 2. Größe. Jupiter ist rückläufig im Widder; er erhebt sich zuerst kurz nach 8 Uhr, zuletzt zwei Stunden früher über den Horizont, ist also in den Nachtstunden gut zu beobachten. Saturn im Bild des Steinbocks geht bei Beginn des Monats um 8 Uhr, am Ende um 1 Uhr morgens unter. Uranus im Skorpion sinkt vier Stunden vor Saturn unter unsern Horizont, während Neptun in den Zwillingen zuerst gegen Mitternacht zuletzt zwei Stunden früher über den Horizont herauskommt.

Von den Higsternen finden wir in den Abendstunden des September gerade über unsrem Haupte das Bild des Schwans mit dem Deneb. Westlich davon steht Vega in der Leher, der mit Daneb und dem südlicher stehenden Altair, den Hauptsterne im Bilde des Adlers, ein nahezu gleichschenliges Dreieck bildet. Oestlich vom Adler steht ein kleines Viereck von mittleren Sternen, der Delphin. Westlich von der Leher finden wir das Bild des herkules und tiefer am Horizonte den Ophiuchus. Im Nordwesten strahlt Arktur im Bootes, im Norden grüßt uns das wohlbelauerte Bild des großen Bären, und im Nordosten funkelt Kapella im Fuhrmann. Oberhalb der letztern erblicken wir den Perseus und die Cassiopeja, während im Osten und Südosten die Tierkreisbilder Widder, Fische, Wassermann und Steinbock stehen. In den frühen Morgenstunden können wir hier das glänzende Bild des Orion und den hellsten der Higsterne, den Sirius, über den Horizont heraussteigen sehen.

Bemerkte.

27. August, dem A. U.-A. noch berichtet: Auf einer enormen Fläche wogt ein loderndes Flammenmeer. Als gestern nachmittag der Wind den Rauch über Antwerpen hinwehte, war der Himmel derartig verdunkelt, daß die Geschäfte im Zentrum der Stadt das Licht anzünden mußten. Ein Arbeiter erzählt, wie er durch den steilen weißen schon brennenden Petroleumstrom geschwommen ist. Er war mit vier Kameraden auf einem Gerüst damit beschäftigt, einen Petroleumbehälter anzustreichen, als die Explosion erfolgte. 5000 Tonnen Petroleum ergossen sich sofort aus dem Tank. Die Flut war einen Meter tief. Der Arbeiter konnte sich bei der Explosion an dem Gerüst festhalten, ließ sich dann an einem Seil des Gerüsts hinab und rettete sich, indem er die Drossel durchschwamm. Zwei seiner Kameraden erstickten und verbrannten. Ein dritter flatterte auf ein Dach und starb mit diesem zwei Minuten später in die Luft. Der Augenzeuge befürchtet, daß 15 Kinder, die bei Aussatz des Feueres in der Nähe spielten und jetzt von ihren Eltern vermisst werden, in den Flammen umgekommen sind. Außerdem scheint eine Verkäuferin, die den Arbeitern schwere Waren brachte, von der brennenden Flut überrascht worden zu sein. Der Arbeiter schätzt das Quantum des in Flammen stehenden Oels auf 120 Millionen Liter. Diese große Menge ergoss sich sofort über das ganze Gelände und überschwemmte mehrere Wohnungen, deren Inhaber bei der Flucht schwere Verbrennungen erlitten. Die Hitze war so groß, daß die Pfostensteine im Feuerbereich vollständig verkohlt. Den Feuerwehrleuten blieben

nichts anderes übrig, als durch Aufwerken von Gelben ben Feuerherd eingebüren. Dabei geschah das Unglück, daß ein Wasserschlauch in einen mit Petroleum gefüllten Graben zu liegen kam, sobald das Öl in die Kammen gespritzt wurde. — Über die Ursprungssache der Katastrophe wird folgendes bekannt: Beim Bau eines neuen Depôts wurde eine tragbare Schmiede angelegt. Dabei entstand in einem der Behälter der American Petroleum Company ein Riß; das Petroleum stob aus und entzündete sich an der Schmiede. 88 Tons wurden vernichtet. Das Unglück betrifft die Deutsche Petroleum-Produkte-Aktiengesellschaft in Berlin, die Standard Oil Company und die American Petroleum Company. Der Schaden ist bei deutschen und englischen Versicherungs-Gesellschaften erhebt.

Bei dem Stiergefecht den Tod gefunden.
Wie dem „B. L.“ aus Madrid berichtet wird, hatte bei einem Stiergefecht der Bandeirillero Berlita das Unglück, von dem wütenden Stier auf die Hörner genommen zu werden. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er vor den Augen des entsepteten Publikums in der Arena verblutete. Der junge Mann war kein geschulter Stierfechter, sondern hatte sich nur von seiner Leidenschaft für das spanische Nationaltheater verleiten lassen, sein Glück zu versuchen, um vielleicht seiner schönen ehrgeizigen Frau, einer Französin, ein glänzendes Dorf bieten zu können.

Die Schreckensnacht in Sorrent. Was Reapel schreibt man unter dem 24. August: Das reizend gelegene Sorrent, das Reisegiel so vieler Italiensfahrer, ist in der Nacht vom 22. auf den 23. August, wie schon kurz geschildert, von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Von der prächtigen Terrasse aus betrachtet, sieht die sich weit hin erstreckende Stadt wie entkauptet aus, denn fast alle Dächer sind abgedeckt und zertrümmert. Die Villengärten und die Felder bieten ein trauriges Bild der Zerstörung: die Ol-, Wein- und Orangenpflanzungen sind zum großen Teil vernichtet. Alle Badetablissements wurden vom Sturm umgerissen. Besonders hart mitgenommen wurde die Wohnung des Bischofs: hier sind alle Bäume zerschmettert, und das eiserne Gitter, das die Kirche umgab, ist wie weggeblasen. Die Vorderseite der Kirche scheint von einem großen Hölzstück zertrümmert zu sein, so daß die — gleichfalls beschädigte — Orgel vollständig blosgelegt wurde. Unerhörliche Verluste hat der Bischofssitz durch die Vernichtung der aus dem 15. Jahrhundert stammenden und eine Freudenfeierprozession darstellenden Gemälde, die den großen Saal der Accademia di San Tommaso schmückten. Geradezu trostlos sieht das Innere der Kirche aus: zerbrochene Fensterscheiben, von den Wänden gerissene Gemälde und auf der Erde, unter den Trümmern, die vernichteten Kirchengeräte. In dem neben der Kirche liegenden Seminar sind alle Scheidewände der Zimmer zusammengebrochen, so daß die vier

Schlafzäle jetzt nur einen einzigen großen, mit Schutt und Trümmern ausgefüllten Raum bilden. Die Seminatisten, die, als das Unwetter losbrach, bereits in tiefsten Schlaf lagen, mußten im Nachthemd die Flucht ergreifen, um nicht von den einstürzenden Mauern gerammt zu werden. In der Via Tasso wußt der Wirbelsturm eine Mauer des San Paolo-Klosters um, und bis Trümmer fielen auf das dem Bürgermeister von Sorrent Comm. Tramontano, gehörende Hotel Tasso, in welchen geradezu unglaubliche Verwüstungen angerichtet wurden. Türen und Fenster wurden ausgehoben, entwurzelt Bäume aus dem Hotelgarten flogen in die Räume, schwere Möbel wurden zersplittet wie Bündhölzer, und in einem Zimmer spielte der Sturm mit den Marmortritten des Fußbodens Fangball, wobei einer schönen Amerikanerin beinahe der Schädel zerschlagen worden wäre. In einem kleinen Dörfchen, das etwa fünf Minuten von Sorrent entfernt und durch die Schönheit seiner Frauen berühmt ist, fielen dem Sturm auch Menschenleben zum Opfer: ein romantisch gelegenes Haus in dem der Süßfruchthändler Galano und der Schneider Cariello wohnten, starzten in sich zusammen und begrußten sämtliche Haushbewohner unter den Trümmern. Die Frau Galanos, ein kleines Schönchen Cariellos und eine Kleinknäusen Carmela Davide wurden dann als Leichen gefunden.

Mord und Selbstmord. Eine entschuldige Tatsache ist in Berlin in dem Hause Dohler Straße 55 ausgeführt worden. Das Kunideische Ehepaar hatte schon sehr langer Zeit die Verwaltung des Hauses inne. Die Ehe entstossen fünf jetzt noch lebende Kinder. Kunide lebte früher in besseren Verhältnissen und hat ohne sein Schuld ein größeres Vermögen eingeküßt. In letzter Zeit gesellte sich zu Nahrungsorgeln bei Kunide eine unbedämpfbare Eifersucht gegen seine Frau. Freitag abend ging er nun mit seiner Frau nach der im ersten Stock gelegenen Wohnung des Hausbesitzers, der sich in seinem auswärtigen Villa aufhält. Die Kinder warteten die Nacht über vergebens auf die Rückkehr und machten schließlich am Sonnabend früh den übrigen Hausbewohnern Mitteilung. Als die benachrichtigte Polizei durch einen Schlosser die Vorrichtung im ersten Stock zu der Wohnung des Hausbesitzers öffnen ließ, bot sich dem Eintretenden ein schrecklicher Anblick. Frau Kunide lag mit zerhämmertem Schädel und durchschnittenem Hals in einer großen Blutlache tot auf dem Stoffvor, neben ihr hing an dem Nachborthen die Seide des Mannes. Wie die Besichtigung ergab, muß zwischen den beiden ein schweres Ringen stattgefunden haben. Der Schädel der Frau war mit einem Küchenbeil zertümmt. Das Beil stand noch in der Wunde, während der Stiel abgebrochen war. Eine Gerichtskommission nahm den Tat-

bestand auf und ordnete dann die Überführung des Seiden nach dem Schuhhaus an.

Ein schweres Boot - Unglück ereignete sich auf dem Dough Reagh-See in Nord-Ireland, bei dem sechs Personen ums Leben kamen. Eine Gesellschaft von sieben Herren und Damen hatte nachmittags eine Fahrt auf dem See unternommen, die bei schönem Wetter ohne Störung verlief, bis abends die Heimfahrt angetreten wurde. Hierbei kenterte das Fahrzeug. Die Insassen retteten sich auf den Riel des Bootes, mit dem sie auf dem See trieben, bis einer nach dem anderen unterging, erst einer einzeln, dann zwei gleichzeitig, dann wieder zwei, so daß sich nur noch zwei Damen, die Schwestern Winifred und Dorothy Green, auf dem Riel des Bootes befanden. Nur mit größter Mühe konnten sie sich gegen die fortwährend anschlagenden Wellen oben halten. Das Boot trieb in der Nacht immer weiter auf dem großen See dahin, bis es schließlich in die Nähe der Landspitze Ardmore Point gelangte. Die Schwestern unternahmen hier den Versuch, an Land zu schwimmen. Es war gegen 2 Uhr morgens und stockfinster. Nur der ältere Schwestern, der 22 jährigen Winifred, gelang es, an Land zu kommen, die jüngere ging sofort unter, nachdem sie sich vom Boot ins Wasser gelassen hatte. Winifred Green war, als sie das Ufer glücklich erreicht hatte, bis aufs äußerste erschöpft, so daß sie kaum noch imstande war, sich bis zum nächsten Hause zu schleppen. Sie hatte sechs Stunden in der Dunkelheit auf dem kleinen treibenden Fahrzeug zugebracht.

Einen Kampf gegen die Ratten führt gegenwärtig die Gemeinde Grunewald. Die Rattenplage ist daselbst so stark, dass von Gemeinbewegen immer neue Rattenvertilgungsmittel erprobt und angepasst werden, ohne bis jetzt das gewünschte Resultat zu erzielen. Über ein dem gleichen Zweck dienendes Meerzwiebelpräparat wurde ein Gutachten vor Professor Dr. Viebreich eingeholt, das zu Gunsten des Mittels ausfiel, auf dessen gute Wirkung nun durch öffentliche Bekanntmachung hingewiesen werden soll. Die Prämie von 10 Pfsg. für jeden Rattenschwanz hat sich bewährt und soll deshalb auch künftig gezahlt werden. Während der Ferien hat sich

auch die Schuljugend an der Mattenjagd eifrig beteiligt.
- Menschenmärkte. Eine seit alters bestehende, eigentümliche Erscheinung im Holsteinischen, die Abhaltung der sogenannten Menschenmärkte, wird voraussichtlich jetzt ganz verschwinden. Hunderte von Arbeitslosen sammelten sich in der Erntezeit auf den Märkten der kleinen Städte im östlichen und westlichen Holstein an, nahmen dort Aufstellung und boten sich den Handwirtern der Umgegend zur Arbeit an. Viele dieser Arbeiter, die durchweg aus der Ferne stammten, nächtigten unter freiem Himmel und störten den Frieden der Marktstädte. Im östlichen Holstein ist jetzt die Aushebung der Menschenmärkte beschlossen. Die Behörden unterblieben hier die Ansammlung fremder Arbeiter. Im Westen, wo der Menschenmarkt in diesem Jahre noch besteht, dürfte bald auch beseitigt werden.

Stichennachrichten für Stiefel

Getausche: Charlotte Helene, T. des Steuerrechtschen
Reiters Wohl Wog S. des Weisheitsführers Schier. Emil
Erich S. bei Handelsbüro Götter. Emilie Anna, T. bei
Handelsbüro Winkel. Olga Manja, T. des Kaufmännischen
Schlosses.

Getraute: Paul August Rieger, Dekorationärmel, und
Dina Elma Möbius, Elbe in Riega
Beerdigte: Frau Anna Auguste Heleemann geb.
Wöhrden, Ehefr. des Automobilführers Heleemann, 52 J.
5 M. 27. I. Marie Elja, T. der Marie Anna Klunker, 4 M.
10 Z. Marie Elisabeth, hinterl. T. des † Schumanns Wehus
in Grimma, 12 J. 8 M. 9 Z. Anna Elja, T. des Schlosser-
herr, 1 J. 3 M. 10 Z. Wella Elja, T. des Bildhauers Hele-
mann, 20 J. 5 M. 24 Z.

www.RadiantLight.us

Großenhein, 27. Augst. Wetter bds Hrl 2,52 Wrl. Hr
2,80 Wrl. Gler: bds Edad 8,60 Wrl. 518 8,90 TRL
Gömnig, 27. Augst. Wrs 50 Hrl. Weiden, frische Böden
Wrl. 9,50 518 10,30, Wetter: Wrl. 8,90 MS 9,15. Wagen, zugeschüttet
MS 7,15 518 7,15 preßföhler alt und neu Wrl. 7,15 MS
7,20, Wager: Wrl. 8,80 518 7.—, Wetter: Wrl. 7,20 518 7,20. Stein-
gerölle, Weide: Wrl. 9.— 518 10,50, Wdl. Wrl. 8.— 518 8,50. Gittergerölle
Wrl. 8,00 518 8,50, heiter, neuer Wrl. 7.— 518 7,15, infiltri-
Wrl. 1,53 518 7,00. Gräben, Röde: Wrl. 8,75 518 9,75. Gräben, Weide
z. Futter: Wrl. 8.— 518 8,75. Stein, altes Wrl. 4,10 518 5,50, Wdl.
8,00 518 5.—, Stein, Siegelstein: Wrl. 1,05 518 2,80. Stein, Kies: Wrl.
1,05 518 2,25. Buch-Heim weie, Wrl. 3,70 518 4,2%. Butte-
rin: Wrl. 2,40 MS 2,80.

Geographisch-ökonomische Märkte-Sicht zu Großbritannien

Preisgrundsatz:
Drei M. Blatt: Dienstagsblatt 1. August.,
monatlich 55 Pf.
Gescheint täglich.
Gute Verbreitung in Döbeln, sowie im
gesamten Bezirk.

der Döbelner

Preisgrundsatz:
Die 5 geballte Seite 12 Pf.; die 4 geballte
Seite 10 Pf.
Telegramm-Adresse: Stadtmarke, Döbeln,
Döbelner Str. 7.
Inserate an den „Döbelner Gemeindlichen“ befreit
zu Originalpreisen des „Riesaer Tageblatt“.

Gemeinnützige.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Döbeln.
Zugleich für Dahlen, Mügeln, Strehla, Wermsdorf, Oschatz und Umgegend.

Für die uns anhänglich unterliegende
Oberhoheit so überaus zahlreich
durchgetretenen Ehrenungen und Glück
wünsche sagen allen

herzlichen
Pinnigen Dank.

Gelehrte Weigt, Brunnmeister,
und Frau, Meijo.

Eine Medaille mit Bild von
Bahnhoftreppen bis Weltmarktstraße ver-
loren. Gegen Belohnung abzugeben
Bahnhoftreppen 8, 2. Et.

Gr. Schaff. Nr. 10. Wismarstr. 26, 2. Et.

Schaffelle frei Schulstraße 17.

Wartezimmerwohnung zum 1. Oktober
zu vermieten. Frau Weiß Nr. 74

Schöne Schaffelle frei (für
Herrn) Paulscherstraße 24, 3. Et.

kleines Zögig nebst Zubehör ist
ab 1. Okt. bez. z. Verm. 10 Pf. 9.

Zum baldigen Antritt oder späteren
zum 1. Oktober wird auf ein mittleres
Vorhang bei Meijo eine zuverlässige

Wirtshafterin

nicht unter 20 Jahren, bei Familien-
antritt gefügt. Ehe mit Bezug-
nachrichten und Gehaltsversprechen
unterl. R. in die Ego. d. Bl. erh.

Eine Person zum Ausbessern bei
Wäsche für sofort auf mehrere Wochen
gesucht. Zu ertr. in der Ego. d. Bl.

Ein älteres, jolles

Hausmädchen,
das in allen häuslichen Arbeiten be-
wundert ist, wird zum 1. Oktober ge-
sucht. Frau Dr. Gräfenholt,
Kulzer-Wilhelm-Platz 11.

Gesuchte. Ratscher, Wirt-
schafterin, Haus-, Obermädchen u.
Oberjung. hat abzugeben Schulstr. 17.

Erschienen

Schlosser
auf Dampfmaschinen gebaut. Röhres
Joh. Hirschler, Kreisfeld,
Rohrstraße 183.

Gesucht für sofort
5 zuverlässige Pferdeauspannen, mit
nur guten Bezeugissen auf gut empfohlene
Rittergäste, dauernde Winterarbeit, so-
wie ein Tagelöhner.

Gesucht für 1905
tägliche Groß- und Mittellnachter,
Pferde- und Osterjungen, sowie
Groß-, Haus-, Mittelmädchen und
Obermädchen in nur gute Stellungen
S. Weidlich, Vermüller, Weidlich

kleines massives Haus
mit Garten und Feld in Nähe Nieso
in verhältnismäßig hoher sofort zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Ego. d. Bl.

Suche Schulbeamte Schaffelle
mit Röhrleit, eventuell mit Bezeichnung
und Sonder. Röhres und Angaben
unter Off. A. E. 100 Rohrstr. 30.
Weidlich Weidlich.

A. Messe

Bankhaus

Riese, Hauptstraße
gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulanten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Schädelpeitsche
taut kein zu höchsten
Preisen S. Weidlich,
Rohrländer, Schädelstraße 19.

4 Halbhasen,
leicht, gut erhalten, 2 mit abnehmbarem
Fod, 10 Stück verschiedene leicht, offene

Kutschwagen,
15 Paar gebraucht, kleine Joll neue
Kutschgesirre,
6 Paar braucht, 15 Einspanner-
und Kutschgesirre u. s. m. Joll
billig verkauft werden.

Dresden U. Rosenstr. Nr. 55.

E. Ulbricht.

Gratulationskarten
zu allen Gelegenheiten, neue Modelle.

Ansichtspostkarten

billig! in größter Auswahl, billig!

Edwin Plasnick
Große, gegenüber der Schule,
Anfertigung von Druckstücken aller Art.

Juliushaller
Sauerbrunnen,
bestes Erfrischungsgetränk,
1/2 L. 12 Pf., 20 L. franco Hans
Max Mehner,
Fernsprecher Nr. 177.

Täglich
frische, feinste Tafelbutter,
Schlagsahne,
Raffee- und saure Sahne
auf Eis,
Bottmilch

in Flaschen, durch separaten Tafelloch
versiegelt, gesundheitlich besonders zu
empfehlen,
frische Milch, Wager- und Butter-
milch, reine Schweizermilch. Deli-
cateckmilch, volljüßen Simburger,
Häger Räcken, □ Räcke, Löher
Speisequark u. s. m. empfiehlt zu
Tagespreisen

Molkerei-
Genossenschaft Riese
e. G. m. b. H.

Cocosflocken
Mit. Selbmann, Gewerstr. 83.

Bier! Dienstag abend und
Mittwoch früh wird
in der Bergbrauerei
Jungtier getötet.

Erdbe. Bierzen,
Repe 20 Pf., sowie Rettig- und
Zwergkrautzen sind zu verkaufen
Gibberg 2.

Wahlweise Sorten
Äpfel und Birnen
reife süßig S. Weidlich,
Döbelner, Brückstraße 2,
vis a vis der Buchdruckerei.

Rettigkraut
und Kepfer, in verschiedenen Sorten
find billiger zu haben
Weidlichstraße 34 im. Baden.

